

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **17 (1912-1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schweizer. Lehrerinnenverein.

**Sitzung des Zentralvorstandes**, Samstag den 26. Oktober 1912, nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Lehrerinnenheim.

Anwesend sämtliche Mitglieder.

### *Protokoll-Auszug.*

1. Die Präsidentin begrüsst als neues Vorstandsmitglied Frl. Dora Steck, Sekundarlehrerin in Bern, und dankt im Namen des Vereins für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie das arbeitsvolle Amt einer Kassiererin angenommen hat.

2. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

3. Eine pensionierte Lehrerin, welche am 7. September in Olten als ständige Heimbewohnerin aufgenommen worden war, widerruft unter bestem Dank an den Zentralvorstand ihre Anmeldung aus Gesundheitsrücksichten, da sie glaubt, das rauhe Berner Klima nicht ertragen zu können.

4. *Unterstützungen*: Einem bedürftigen Mitglied werden an ihre grossen Kurkosten vorläufig Fr. 100 bewilligt; nach Neujahr können wir die Spende, wenn notwendig, wiederholen.

Eine andere, schwer erkrankte Lehrerin, Nichtmitglied, wird laut Beschluss der Generalversammlung in Basel 1911 als Mitglied aufgenommen, und es wird ihr eine Unterstützung von Fr. 100 bewilligt. Der Vereinsbeitrag ist für 1912 aus der Unterstützungskasse zu entrichten.

Einer stellenlosen älteren Lehrerin wird eine Reduktion des Pensionspreises im Lehrerinnenheim zugebilligt; für den Fehlbetrag soll die Unterstützungskasse aufkommen.

5. *Aufnahmen*: Nach erfolgter Anmeldung werden als ordentliche Mitglieder in den Verein aufgenommen: Fräulein Martha Heer, Primarlehrerin, zurzeit in München; Fräulein Gertrud Eckert, Sekundarlehrerin in Bern; Fräulein Joh. Lehmann, Lehrerin in Vechigen.

6. Fräulein Agnes Straumann in Olten teilt ihre Rückkehr und die Wiederaufnahme ihrer Funktionen im Neuhof-Komitee mit.

7. Fräulein Dr. Graf nimmt Urlaub aus der Heimkommission; Fräulein Steck resigniert auf ihre Stelle in derselben. Als neues Mitglied der Heimkommission wird vorgeschlagen Fräulein Marie Streit, Sekundarlehrerin in Bern.

8. *Statuten*: Von der Sektion Thurgau ist ein Wiedererwägungsantrag, die Zahl der Mitglieder zur Berechtigung einer Delegierten betreffend, eingelangt. Thurgau macht den Vorschlag, jede kantonale Sektion sei wenigstens zu einer Delegierten berechtigt.

Der Vorstand des Kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins macht in einer Eingabe aufmerksam auf die unklare und unbestimmte Fassung des § 2, welcher den Sitz des Vereins bestimmt; ebenso könne die Generalversammlung, wie sie in den bereinigten Statuten aufgeführt ist, nicht als oberstes Vereinsorgan gelten, da ihr alle Kompetenzen fehlen. In der Eingabe wird ferner betont, dass manche Bestimmungen, wie das Inkrafttreten der Statuten, die Übergangsbestimmungen wegen Mangel an Zeit in Olten unbesprochen geblieben sind. Der Vorstand des Kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins macht daher den Antrag, die Statuten seien in einer Generalversammlung einer nochmaligen Beratung zu unterziehen. Zuvor sollen sie von einem sachverständigen Juristen auf ihre gesetzliche Form geprüft werden.

Nach gründlicher Diskussion wird beschlossen, den Anträgen des kantonal-bernerischen Vorstandes Folge zu geben und die Statuten einer nochmaligen Beratung durch eine Generalversammlung zu unterbreiten.

Bis zu jenem Zeitpunkt bleiben die alten Statuten noch in Kraft.

Schluss 7 Uhr.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

## Mitteilungen und Nachrichten.

**Vergabungen.** Von Fräulein E. Gerster, Gelterkinden, Fr. 25. — Herzlich dankt  
*Der Vorstand.*

**Sektion Bern.** Da die Sektion Bern des Schweizer. Lehrerinnenvereins beschloss, vorläufig keine Weihnachtsfeiern mehr abzuhalten, wird Mittwoch den 4. Dezember die statutarische zweite ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Wir mussten leider davon Umgang nehmen, die Versammlung auf einen Samstag zu verlegen, da der Lehrergesangsverein alle Samstage für sich beansprucht.

Als Hauptthema ist eine Lehrprobe (Fräulein Fürst) über das Arbeitsprinzip im Unterricht vorgesehen. Daran schliesst sich Diskussion, gemütliche Vereinigung bei Kaffee und Unterhaltung. Näheres werden persönliche Einladungen und die Schulblätter bringen.  
*Der Vorstand.*

**Sprechkurs.** Die Sektion Bern des Schweizer. Lehrerinnenvereins veranstaltete im vorigen Winter einen Sprechkurs unter Leitung des Herrn Georg Putscher, Regisseur am Stadttheater in Bern. Der Kurs wurde in 50 Stunden (von je zwei Klassen mit 20—25 Teilnehmerinnen) durchgeführt und fiel zur allseitigen Befriedigung aus.

Herr Putscher, selbst ein Schüler Bosshards, erwies sich auf dem Gebiete der Sprachtechnik als ein sehr tüchtiger und gewissenhafter Lehrer und Meister. Seine Methode gründet sich auf eine gründliche Kenntnis der Funktionen unserer Sprachorgane und wird unterstützt durch ein vorbildlich geschultes Gehör für alle auf diesem Gebiete vorkommenden Fehler. Herr Putscher ist durchaus Praktiker. Mit allerlei phonetischen Zeichen wurden wir verschont. Dagegen strebt er bei seinen Schülern die Bildung eines ebensolchen Gehörs an, wie er es besitzt, um sofort jeden fehlerhaften Gebrauch der eigenen Organe zu registrieren und unerbittlich auszumerzen. Aber Übung macht auch hier den Meister. Wer sich tapfer durch diese Übungen durchschlug, der fühlte schon nach verhältnismässig kurzer Zeit eine wesentliche Erleichterung bei längerem Gebrauch der Sprechorgane, indem durch gute Atemführung und richtigen Stimmansatz der Kehlkopf entlastet wird.

Weitere Übungen bezweckten dialektfreie Aussprache. Zum Kunstvortrag brachten wir es noch nicht. Diesen und eine Befestigung des Gelernten soll nun ein Wiederholungskurs vermitteln. Eine stattliche Anzahl von Repetentinnen wird nun nach Neujahr unter Herrn Putschers Leitung weiter arbeiten. Da er vermutlich Bern wieder verlassen wird, beschlossen wir, auch einen Anfängerkurs zu etablieren, um noch andern diese günstige Bildungsgelegenheit zu verschaffen.